



Liederbuch

Zusatz



Christine Rauscher  
PurPur Liederbuch

Erste Auflage 2021

Copyright © 2021 Zauberfeder GmbH, Braunschweig

**Texte:** Christine Rauscher, Judith Rauscher

**Lektorat:** Julia K. Schusser

**Illustrationen:**

Benjamin Urban (Hygin-Graphix), Seite 3 (oben) • Gustav Lütkemeyer, Seiten 3 (unten), 45 •  
Marie Merg, Seite 7 • Laura Birnbaum, Seite 9 • Bernhard Rauscher, Seiten 11, 19, Liederbuch-  
Schriftzug, Vorsatzportrait, Initial-Buchstaben • Lena Hieber (Faejala), Seiten 12, 13, 14, 16, 32, 57, 58, 59 •  
Prof. Friedrich Lütkemeyer, Seiten 17, 60 • Eva Baumgart (Ev.Bev), Seiten 21, 56, 73, 77 • Caroline Welz,  
Seiten 23, 53 • Noemi Lemme, Seiten 25, 28, 29 • Stella Wenzel (du|st designstudio), Seite 27 •  
Susanne Pawlik, Seiten 31, 51 • Rebecca Voigt, Seiten 35, 47, 79 • Melanie Phantografie, Seite 37 •  
Artur Déchaud, Seiten 38, 63 • Lea Rauscher, Seiten 40, 65 • Lena Stalter, Seiten 43, 69 • Anna Jäger-  
Hauer (Linestyle Artwork), Seiten 48, 67, 71 • Amber Robinson, Seite 55 • Katharina Nagy, Seite 75 •  
Robin Sturmeit, Seite 80 • Susanne Habermann, Cover-Zeichnung, keltische Knotendesigns

**Satz und Layout:** Bernhard Rauscher, Christine Rauscher, Bernhard Schmitt, Torsten Henneken

**Herstellung:** Tara Moritzen, Christian Schmal

**Druck und Bindung:** UAB BALTO print, Vilnius

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Werks darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlags in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Lithuania

Fan-Edition: ISBN 978-3-96481-015-1

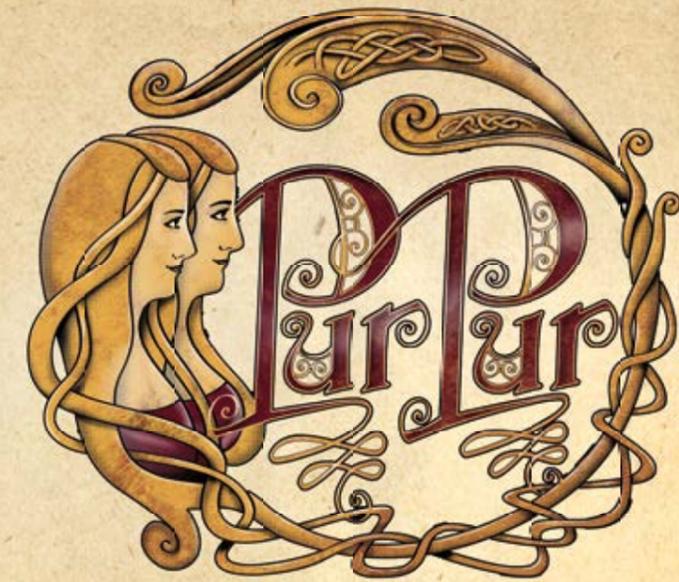
Verlagsedition: ISBN 978-3-96481-014-4

[www.zauberfeder.de](http://www.zauberfeder.de)

**Hinweis:**

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr.

Autoren und Verlag bzw. dessen Beauftragte können für eventuelle Personen-, Sach- oder Vermögensschäden keine Haftung übernehmen.



# Liederbuch



Zauberfeder



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5	Lenore .....	44
Die Alte und das Meer.....	6	Lied vom guten Willen.....	46
Auf, Brüder, auf.....	8	Lullaby of an Infant Chief.....	49
Des Bauers schönes Töchterlein.....	10	Macha, Láir Rua.....	50
Bist du .....	12	Mondschein.....	52
Blut um Blut.....	16	Mother and Daughter.....	54
Coronach.....	17	Mother o' Mine.....	56
The Captain.....	18	Prinzessinnenlied.....	57
Down in the Mine.....	20	Rest.....	60
Drachenlied.....	22	Ritterlied.....	61
Ein letztes Mal.....	24	Die Schlacht ist geschlagen.....	64
The Fisherman and the Selkie.....	26	Der Schwur.....	66
Furienfluch.....	28	Der Tod und das Mädchen.....	68
Great Mother.....	30	Valkyrensang.....	70
Eine Hexe bin ich nicht.....	32	Verräterisches Herz.....	72
Hoch die Gläser.....	34	Wahre Helden.....	74
The Irish Lassie.....	36	Westwind.....	76
Knappenlied.....	38	Wolfskind.....	78
Kreuzfahrer.....	40	Akkordübersicht.....	80
Die Last der Krone.....	42	PurPurner Dank	



# Vorwort

Es ist vollbracht! Was zu Beginn nicht mehr war als eine fixe Idee, ist nun Wirklichkeit geworden. Du hältst das PurPur-Liederbuch in deinen Händen!

Willkommen auf einer musikalischen Reise durch fünfzehn Jahre Liedergeschichte(n) aus PurPurner Hand. Ob du unsere Musik kennst oder nicht, ob du selbst ein Instrument spielst oder einfach nur gerne lauthals mitsingst, ob du manchmal für andere gemütlich am Lagerfeuer spielst, ob du schlicht ein bisschen in unseren gesungenen Geschichten stöbern willst oder einfach nur endlich wissen möchtest, was genau Gabria da am Ende der dritten Strophe von „Bist Du“ wirklich singt: Mit diesem Liederbuch kannst du all das.

Wir - das sind Tini und Judith, auch bekannt als Gabria und Leonora - haben dieses Mammutprojekt mit der Unterstützung vieler wundervoller Menschen (mehr dazu am Ende dieses Buches) in einer Zeit umgesetzt, die für Kunstschaffende und Fans von Live-Musik so schwierig war wie lange keine zuvor. 37 unserer Texte und Vertonungen haben wir hier zusammengetragen, geordnet und überarbeitet, sie mit liebevoll erstellten Zeichnungen einer ganzen Reihe talentierter Künstler und Künstlerinnen illustriert und sie abschließend noch mit ein paar Spielhinweisen von Gabria versehen, so dass hoffentlich jeder, der möchte, die Lieder nachspielen und mitsingen kann. Denn darum geht es: Lieder, gerade wie wir mit PurPur sie

schreiben, sollen gespielt und gesungen werden - miteinander und füreinander.

Wir sehen uns als Musikerinnen in einer langen Bardentradition, die zurückreicht in Zeiten, in denen „Geschicht“e und (gesungene) „Geschichten“ im Grunde das Gleiche waren. In unseren Liedern findet ihr deshalb Vergangenes wie Zeitloses, brennend Aktuelles wie hoffnungsvoll Zukünftiges, Mahnendes und Lehrreiches, Zartes und Kraftvolles, Feierliches wie Ausgelassenes, Humorvolles genauso wie Tragisches in Wort und Melodie.

Unsere Lieder sollen euch ermöglichen, euch gemeinsam mit uns zu erinnern, zu träumen und das Fantastische, das Andere, das Magische in unserer Welt zu genießen, sowie ein wenig über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Auf den folgenden Seiten laden wir euch durch unseren „instrumental purpuristischen Zwillingfolk“ ein auf eine Reise in andere Welten, andere Zeiten, andere Leben. Außerdem möchten wir euch mit diesem PurPur-Liederbuch einen ersten Repertoire-Grundstein an die Hand geben, der es euch erlauben soll, im Kreis der Bardinnen und Bardinnen irgendwann eure eigenen gesungenen Geschichten zu erzählen.

Wir freuen uns darauf, unsere Lieder in Zukunft mit euch gemeinsam zu singen - auf den Bühnen und an den Lagerfeuern dieser wunderbaren, phantastischen Welt!

Bis bald, Tini und Judith



# Great Mother

*Great mother, to thee I raise my voice,  
for you I pray and sing:  
Cause you're the end and the start of everything.*

Great Mother!  
Your body is the ground on which we stand  
and thy flesh is the earth from which we feed.  
Your blood are the waters in the rivers and streams  
and your breath is the wind within the leaves.

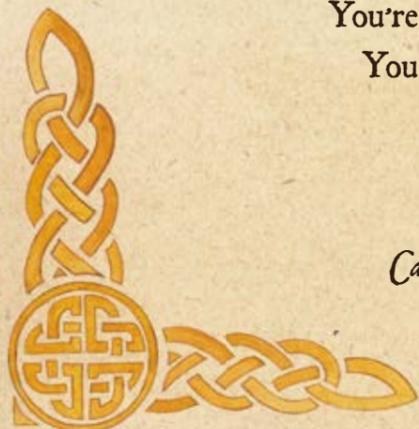
*Great mother, to thee I raise my voice,  
for you, I pray and sing:  
Cause you're the end and the start of everything.*

Great Mother!  
You're the highest mountain and the smallest stone.  
You're the little flower and the tallest tree.  
You're the deer in the woods and the fish in the sea,  
you're the gras on the hill and the birds in the tree.

*Great mother, to thee I raise my voice,  
for you, I pray and sing:  
Cause you're the end and the start of everything.*

Great Mother!  
You're the Maiden, pure and full of youth!  
You're the Mother, fertile, fierce and strong!  
You're the Crone, the old witch that is easeful and wise!  
You are three, you are one. You're the circle of life!

*Great mother, to thee I raise my voice,  
for you, I pray and sing:  
Cause you're the end and the start of everything.*





# Lullaby of an Infant Chief



*Nach einem Gedicht von Sir Walter Scott (1771-1832)  
Der erste Teil der letzten Zeile jeder Strophe besteht aus Lauten ohne konkrete Bedeutung,  
wie in Schlafliedern für kleine Kinder üblich. „Cadul gu lo“ bedeutet auf Manx-Gälisch  
(gesprochen auf der Ilse of Man) „schlafe weiter“.*

Hush thee, my baby, thy sire was a knight,  
thy mother a lady, both lovely and bright.  
The woods and the glens, from the towers which we see,  
they all are belonging, dear baby, to thee.  
Oro, i ri ri, cadul gu lo - Oro, i ri ri, cadul gu lo.

*cm C G D*  
O fear not the bugle, though loudly it blows.

*cm C G D*  
It calls but the warders, that guard thy repose.

*cm C G H7*  
Their bows would be bended, their blades would be red,

*cm C D cm*  
ere the step of a foeman drew near to thy bed.

*cm C D cm (cm) C D cm*  
Oro, i ri ri, cadul gu lo - Oro, i ri ri, cadul gu lo.

O hush thee, my baby, the time soon will come,  
when thy sleep shall be broken by trumpet and drum.  
Then hush thee, my darling, take rest while you may,  
for strife comes with manhood, and waking with day.  
Oro, i ri ri, cadul gu lo - Oro, i ri ri, cadul gu lo.  
Oro, i ri ri, cadul gu lo - Oro, i ri ri, cadul gu lo.

LIVE-  
STYLE '20

# Der Tod und das Mädchen

Um das Kurz-Gedicht von Matthias Claudius (1740-1815) herum, das auch schon Schubert vertonte, haben wir unsere eigene gesungene Version des „Danse Macabre“ geschrieben: Memento Mori!

**dm (Spiel um Dsus2 & Dsus4)**  
Ein Mädchen wollt des Nächtens allein zum Tanze gehn.

**A (immer Spiel um A7)**  
Da sah am Wegesrande sie einen Schatten stehn.

**dm**  
Sie dacht, es sei der Liebste, der sie zum Tanz wollt führn,

**A dm**  
drum lief sie freudig näher, tat keine Angst verspürn.

## Refrain:

**gm dm**  
Wohl an! Lass uns zum Tanze gehn, gemeinsam uns im Kreise drehn,

**gm A dm (Dsus4 Dus2)**  
bis Sorgen, Leid und Not vergehn: Lass uns zum Tanze gehn!

Da trat aus finst'rem Dunkel der Wartende ans Licht,  
doch den der Mond enthüllte: Ihr Liebster war es nicht!  
Wie Nacht warn seine Kleider und hager die Gestalt,  
die Wangen hohl und beinern, die Augen blickten kalt.

Wohl an! Lass uns zum Tanze gehn, gemeinsam uns im Kreise drehn,  
bis Sorgen, Leid und Not vergehn: Lass uns zum Tanze gehn!

Das Mädchen tat erschrecken. „Gott hilf mir aus der Not!  
Der mich zum Tanz will führen, ist der Gevatter Tod.  
Folg ich dem grimm'gen Schnitter, mein Leben wär vertan.  
Ich wünscht, er würde schweigen!“ Doch wieder hob er an:

Wohl an! Lass uns zum Tanze gehn, gemeinsam uns im Kreise drehn,  
bis Sorgen, Leid und Not vergehn: Lass uns zum Tanze gehn!

„Vorüber, ach vorüber, geh, wilder Knochenmann!  
Ich bin noch jung, geh, Lieber, und rühre mich nicht an!“  
„Gib deine Hand, du Zarte, bin Freund, komm nicht zu strafen.  
Sei guten Muts, sollst friedlich in meinen Armen schlafen.“

**gm dm**  
Wohl an! Lass uns zum Tanze gehn, gemeinsam uns im Kreise drehn,

**gm A dm**  
Bis Sorgen, Leid und Not vergehn: Lass uns zum Tanze gehn!

*Ruhig gestrichen* **dm (dm)**  
Das Mädchen seufzte leise und eine Träne rinnt.

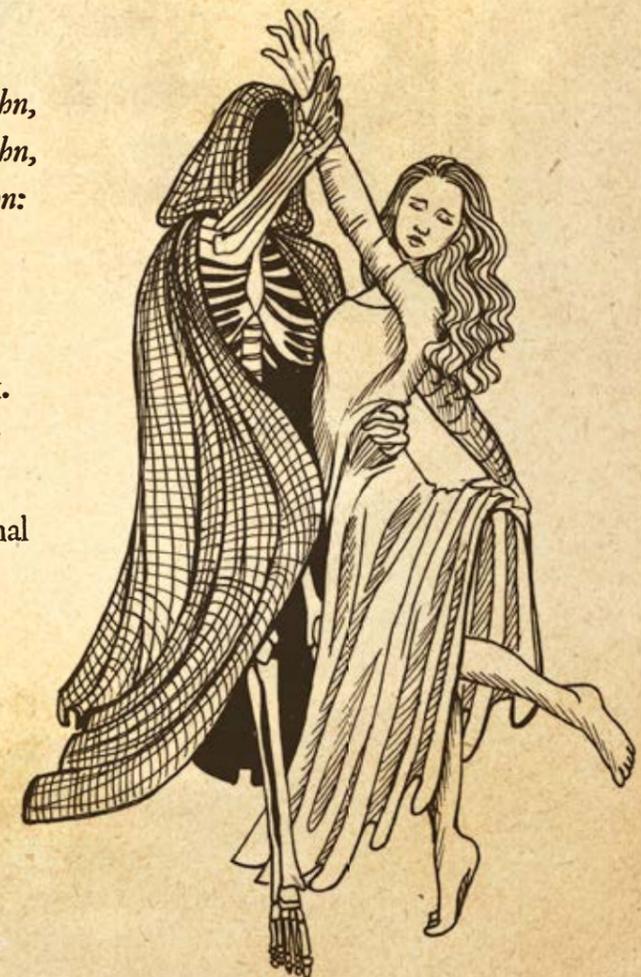
**A (A)**  
Der Tod umfängt gar zärtlich das wunderschöne Kind.

**dm (dm) ad Tempo**  
Sie drehn sich sacht im Kreise, er führt sie in sein Reich

**A dm (Dsus2 dm Dsus2)**  
und jeder Schritt im Reigen ist leicht und schwer zugleich.

Wohl an! Lass uns zum Tanze gehn,  
ein letztes Mal im Kreis uns drehn,  
bis Sorgen, Leid und Not vergehn:  
Lass uns zum Tanze gehn!

Ihr Liebster harrt vergebens,  
hofft kaum mehr auf sein Glück.  
Und bald schon muss er sehen:  
Die Braut kehrt nicht zurück.  
Denn wen der Tod sich erst einmal  
zum Tanze hat erkorn,  
**gm A**  
der ist bis an der Zeiten End  
**dm**  
für diese Welt verlorn.



# Das Wolfskind

In einem Bergdorf ward's einst geschehen, dass Frauen im tiefen Wald ein gar seltsames Wesen gesehen: Nicht Tier und nicht Mensch von Gestalt. Nackt und wild bei des Tages Erwachen in der Ferne mit Wölfen es rannte, und erst durch sein fröhliches Lachen als ein Menschlein, ein Kind, man's erkannte.

Als sie Alten und Pfarrern berichtet, dass umgeben von Bestiengetier auf einer Lichtung ein Kind sie gesichtet, schickte los man der Männer vier.

So sollte ihr Plan gelingen, das verlassene Wolfskind zu finden, zu Seinesgleichen zurück es zu bringen und aus den Klauen der Wildnis zu winden.

*am C G dm am*  
Viele Tage waren vergangen, eh das Kleine endlich man fand.

*am C G dm am*  
Als nach langer Jagd man's gefangen, es sich wehrte, heulte, sich wand.

*F C E am*  
Doch die Männer, sie zögerten nicht und legten's in eiserne Ketten.

*dm am E am*  
Nahmen's mit, wie es war ihre Pflicht, um's vor solch unwürd'gem Leben zu retten.

Im Dorf angekommen bei Nacht, wird's beäugt des Misstrauens schwer. Beim Schmied ward es untergebracht, litt nicht Hunger noch Kälte mehr.

Doch wo Wölfe niemals allein und frei durch die Wälder jagen, musst's für sich unter Fremden sein, der anderen Verachtung ertragen.

Zeit vergeht und oftmals erschallt, wenn das Mondlicht silbern scheint, klagender Wolfsruf im Wald. Das Mädchen, im Hause, es weint. Lauscht traurig dem Ruf in der Ferne, sehnt sich nach der Kühle der Nacht; nach dem tröstlichen Schimmern der Sterne, die einst seinen Schlaf bewacht.

Eines Nachts, es herrscht Krieg im Land, kommt plündernd auf Suche nach Beute, von den Dorfwachen zu spät erkannt, aus dem Dunkeln gestürzt eine Meute. Das Wolfskind, erschreckt vom Geschrei, versteckt sich im Stall bei den Hunden; wünscht zitternd die Zeit sich herbei von damals, bevor man's gefunden.

Mit schwarzen Augen verfolgt's das Geschehen: Überall lodern Flammen empor!  
Im Schein kann die Menschen es sehen, die's umsorgen: Man zerzt sie hervor!  
Vor dem Feind liegt der Schmied auf den Knien, die Kehle entblößt, keucht und bebt.  
Doch wo der Wolf den Besiegten lässt ziehen, der Söldner sein Schwert erhebt.

*Outro:*

*F C*  
Das Wolfskind springt auf, wendet ab seinen Blick

*E am*  
und läuft ohne Zögern in die Wälder zurück.

*dm am*  
II: Flieht vor unwürd'gem Leben und grausamer Gier,

*E am*  
sich zu retten vor solch wildem Bestiengetier. :||

*Beim zweiten Mal: Menschengetier*

